

„Gloria“: M. Morris' zweiter Ballettabend in Brüssel

## Lässige Sportlichkeit

Mark Morris zum zweiten. Zehn Tage nach seiner Einstandspremiere (vergl. WELT v. 25. Nov.) führt der neue Brüsseler Ballettchef ein weiteres Programm vor, dessen Hauptbestandteil, ein Ballett zu einem Gloria Antonio Vivaldis, wie ein Nachsatz zu seinem großen Händel-Abend wirkt. Wie sich die Bilder gleichen: Wiederum ein Chor (diesmal die John Strange Singers) samt exzellenten Gesangs-Solisten (Jayne West, Lorraine Hunt) im Orchestergraben, wo Craig Smith zwar mit ein paar Kompromissen, aber doch kompetent ein gewichtiges Stück vorklassischer Musik dirigiert, während auf der Bühne die junge Tanz-Mannschaft des Mark Morris ihre choreographischen Bilderbögen vorführt, die mit dem geistlichen Inhalt der Musik kaum locker verknüpft sind.

Und doch: Dieses „Gloria“ hat nichts zu tun mit der choreographierten Händel-Ode über „L'Allegro, il Penseroso ed il Moderato“. Es wirkt herber, nördlicher, kälter – ein bißchen wie spätsommerliche Ferienstimmung auf Hyannis. Da sind sie wieder, die Kennzeichen der Monnaie Mark Morris Dance Group, die lässige Sportlichkeit, das lockere soziale

Contacting, die schnellen Wechsel von Anspannung und Relaxen, der souveräne und vielleicht auch irgendwo sinnentleerte Umgang mit einem hehren Stück Musik.

Mit drei kleineren Werken hatte Morris den Abend eingeleitet: „Frisson“ nach Strawinskys Sinfonie für Bläser, dann einem Solo in eigener Sache, „Ten Suggestions“ zu Klavier-Bagatellen von Tscherepnin, schließlich einer leichthändigen Choreographie zur Klarinetten-Sonate von Francis Poulenc. Bei der Neuer-Besetzung dieses Stücks – vier Paare plus ein „Überzähliger“ – kommt es zu durchaus witzigen Konfrontationen, die Morris' Talent auch für heitere, sketchhafte Ballette ausweisen.

Das hatte man am ehesten von seinem Solo erwartet, das sich freilich viel eher als stark pantomimisch unterterminiertes, mit Requisiten spielendes lyrisches Erzählstück entpuppte. Ein Multi-Talent? Ein Tausendsassa? Die Kraft zum stetigen Wandel wäre nicht das geringste Kapital, das Morris in die europäische Tanzszene investierte.

REINHARD BEUTH

Weitere Aufführungen: 9., 15., 21. Dez.;  
Karten: (0 03 22) 2 18 12 11, 2 18 12 02